

Alte Drucke

Concordia ... Christliche, wiederholte, einmütige Bekenntnis nachbenannter Kurfürsten, Fürsten und Stände augsburgischer Konfession und derselben

Magdeburg, 1580/1581

VD16 K 1998

Das vierde Gebot.

Nutzungsbedingungen

Die Digitalisate des Francke-Portals sind urheberrechtlich geschützt. Sie dürfen für wissenschaftliche und private Zwecke heruntergeladen und ausgedruckt werden. Vorhandene Herkunftsbezeichnungen dürfen dabei nicht entfernt werden.

Eine kommerzielle oder institutionelle Nutzung oder Veröffentlichung dieser Inhalte ist ohne vorheriges schriftliches Einverständnis des Studienzentrums August Hermann Francke der Franckeschen Stiftungen nicht gestattet, das ggf. auf weitere Institutionen als Rechteinhaber verweist. Für die Veröffentlichung der Digitalisate können gemäß der Gebührenordnung der Franckeschen Stiftungen Entgelte erhoben werden.

Zur Erteilung einer Veröffentlichungsgenehmigung wenden Sie sich bitte an die Leiterin des Studienzentrums, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

Terms of use

All digital documents of the Francke-Portal are protected by copyright. They may be downloaded and printed only for non-commercial educational, research and private purposes. Attached provenance marks may not be removed.

Commercial or institutional use or publication of these digital documents in printed or digital form is not allowed without obtaining prior written permission by the Study Center August Hermann Francke of the Francke Foundations which can refer to other institutions as right holders. If digital documents are published, the Study Center is entitled to charge a fee in accordance with the scale of charges of the Francke Foundations.

For reproduction requests and permissions, please contact the head of the Study Center, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

urn:nbn:de:gbv:ha33-1-148417

Auslegung D. M. L. des III. Gebots/

hat vnd heisset/ Akidia, das ist/ tragheit oder vberdrus/ ein feindseliges/ schedliche plage/ damit der Teuffel vieler herten bezeubert vnd betreuget/ auff das er vns vberleile/ vnd das wort Gottes wider heimlich ensiehe.

Denn das lasse dir gesagt sein/ ob du es gleich auff das beste kündest/ vnd aller dinge meister werest/ so bistu doch teglich vnter des Teuffels Reich/ der weder tag noch nacht ruhet dich zu beschleichen/ das er in deinem herten/ vnglauben/ vnd böse gedanken/ wider die vorigen vnd alle gebot/ anzünde/ darumb mustu jimmerdar Gottes wort im herten/mund/ vnd für den ohren haben/ wo aber das hert müßig stehet/ vnd das Wort nicht klinget/so bricht er ein/ vnd hat den schaden gethan/ehe mans gewar wird. Widerumb hat es die krafft/ wo mans mit ernst betrachtet/ höret vnd handelt das es nimmer von frucht abgehet/ sondern allezeit neuen verstand/ lust vnd andacht erwecket/rein hert vnd gedanken machet/denn es sind nicht faule noch todte/sondern schefftige lebendige wort. Vnd ob vns gleich kein ander nutz vnd not triebe/so solt doch das jederman dazu reizen/das durch der Teuffel gescheucht vñ versaget/dazu dis gebot erfüllet wird/ vnd Gott gefelliger ist/ denn alle andere gleiffende Heuchel wercke.

Das vierde Gebot.

Bisher haben wir die ersten drey Gebot gelernet/ die da gegen Gott gerichtet sind. Zum Ersten/ das man im von gansen herten vertraue/in fürchte vnd liebe in alle vnserm leben. Zum andern/ das man seines heiligen Namens nicht misbrauche zur lügen noch einigem bösen stücke/ sondern zu Gottes lob/nutz vnd seligkeit des Nehesten/vnd seiner selbs. Zum dritten/ das man an der Feier vnd ruhe/Gottes wort mit fleis handele vnd treibe/ auff das alle vnser thun vnd leben darnach gehe. Folgen nu die andern siebene/ gegen vnserm Nehesten gestellet/ vnter welchen das erste vnd höchste ist.

Du solt deinen Vater vnd deine Mutter ehren.

Diesem Vater vnd Mutterstand hat Gott sonderlich den preis gegeben/ für allen stenden/ die vnter im sind/ das er nicht schlechtig

schlechtes gebeut/die Eltern lieb zu haben/sondern zu ehren. Denn gegen Brüdern/Schweftern/vnd dem Nehesten in gemein/befihlt er nichts höhers/denn sie zu lieben/also/das er Vater vnd Mutter scheider vnd auszeucht/für alle andere Personen auff Erden/vnd neben sich setzet. Denn es ist viel ein höher ding/Ehren/denn lieben/als das nicht alleine die Liebe begreiffet/sondern auch eine zucht/demut/vnd schewe/als gegen einer maiestet alda verborgen. Auch nicht alleine fodert/das man sie freundlich vnd mit ehrerbietung anspreche/sondern allermeist/das man sich beide von herken/vnd mit dem leibe also stelle vnd erzeige/das man viel von jnen halte/vnd nach Gott/für die Obersten ansehe. Denn welchen man von herken ehrn sol/den mus man warlich für hoch vnd gros achten.

Also das man dem jungen Volck einbilde/ire Eltern an Gottes stat für augen zu halten/vnd also dencken/ob sie gleich gering/arm/gebrechlich/vnd wunderlich seien/das sie dennoch Vater vnd Mutter sind/von Gott gegeben. Des wandels oder feils halben sind sie der ehren nicht-beraubt/darumb ist nicht anzusehen die Person/wie sie sind/sondern Gottes wille/der es also schaffet vnd ordenet. Sonst sind wir zwar für Gottes augen alle gleich/aber vnter vns kan es on solche vngleichheit vnd ordentliche vnterscheid nicht sein. Darumb sie auch von Gott geboten ist/zuhalten/das du nur als deinem Vater gehorsam seiest/vnd ich die Oberhand habe.

So lerne nu zum ersten/was die Ehre gegen den Eltern heisse/in diesem gebot gefodert/nemlich/das man sie für allen dingen herrlich vnd werd halte/als den höchsten Schatz auff Erden. Darnach auch mit Worten sich züchtig gegen sie stelle/nicht vbel anfare/noch mit jnen poche/noch boltere/sondern lasse recht haben vnd schweige/ob sie gleich zuuuel thun. Zum dritten auch mit wercken/das ist mit Leib vnd Gut solche Ehre beweise/das man jnen diene/helffe/vnd versorge/wenn sie alt/franck/gebrechlich oder arm sind/vnd solches alles nicht alleine gerne/sondern mit demut vnd ehrerbietung/als für Gott gethan. Denn wer das weis/wie er sie im herken halten sol/wird sie nicht lassen not noch hunger leiden/sondern vber vnd neben sich setzen/vnd jnen mitteilen/was er hat vnd vermag.

Auslegung D. M. L. des IIII. Gebots.

Im andern/ Sihe vnd mercke wie gros / gut vnd heilig Werck
allhie den Kindern fůrgelegt ist / welchs man leider gar verachtet/
vnd in wind schlegt / vnd niemand warnimpt das es Gots geboten
habe / oder das es ein heilig Gůttlich wort vnd Lere sey. Denn wenn
mans dafůr gehalten hette/hette ein jeglicher daraus kůnnen nemen/
das auch heilige leute můssen sein / die nach diesen worten lebten / so
hette man kein Klosterleben noch geistliche Stende důrffen auffwer-
ffen / were ein jeglich Kind bey diesem gebot blieben / vnd hette sein
gewissen kůnnen richten gegen Gott/vnd sprechen/Sol ich gute vnd
heilige werck thun/so weis ich je kein bessers /denn meinen Eltern alle
ehre vnd gehorsam zu leisten/weil es Gott selbst geheissen hat / Denn
was Gott gebeut / mus viel vnd weit edler sein / denn alles was wir
selbst můgen erdencken/vnd weil kein hůher noch besser Meister zu fin-
den ist denn Gott/wird freilich auch kein besser Lere / denn er von sich
gibt / nu leret er je reichlich was man thun sol / wenn man rechts-
schaffene gute Werck wil vben/vnd in dem das ers gebeut / zeuget er/
das sie im wolgefallen / Ist es denn Gott der solchs gebeut /vnd kein
bessers weis zu stellen/ so werde ichs je nicht besser machen.

Sihe/also hette man ein fromes Kind rechtgeleret/seliglich erzo-
gen / vnd daheim behalten im gehorsam vnd diens der Eltern / das
man guts vnd freude daran gesehen hette/Aber also hat man Gottes
gebot nicht můssen auffmussen / sondern liegen lassen oder vberhin
rauschen/das ein Kind nicht bedencken kůndte /vnd dieweil das maul
auffsperrren / nach dem das wir auffgeworffen haben/ vnd Gott kein
mal darumb begrűffet.

Darumb last vns ein mal lernen/vmb Gottes willen / das das
junge Volck alle ander ding aus den augen geschet / ersilich auff dis
Gebot sehen / wenn sie Gott mit rechten guten wercken dienen wol-
len/das sie thun was Vater vnd Mutter/ oder den sie an ire stat vns
terthan sind/lieb ist. Denn welchs Kind das weis vnd thut / hat zum
ersten den grossen trost im herzen / das es frůlich sagen vnd rhůmen
kan (zu troz vnd wider allen / die mit eigen erweleten wercken vmb-
gehen) Sihe das werck gefellet meinem Gott im Himm:el wol / das
weis ich fůrwar. Lasse sie mit iren vielen grossen / sawren/ schweren
Wer-

Werden/alle auff einen hauffen her treten vnd rhümen/Las sehen/
ob sie irgends eines erfür bringen köndten / das grösser vnd edler sey/
denn Vater vnd Mutter gehorsam / so Gott nehest seiner Majestee
gehorsam gesetzt vnd befohlen hat/das / wenn Gottes wort vnd wils
len gehet vnd ausgerichtet wird/sol keiner mehr gelten denn der Eltern
willen vnd wort / also / das er dennoch auch vnter Gottes gehorsam
bleibe / vnd nicht wider die vorigen gebot gehe.

Derhalben soltu von hertzen fro sein vnd Gott danken / das er
dich dazu erwelet vnd würdig gemacht hat / im solch köstlich angeneh
me werck zu thun. Vnd halte es nur für gros vnd thewer/ob es gleich
das aller geringste vnd verachtete angesehen wird / nicht vnser wirts
chaft halben / sondern das es in dem Kleinot vnd Heilighumb/
nemlich/Gottes wort vnd gebot gefasset ist vnd gehet. O wie thewer
soltens alle Cartheuser/Mönche vnd Nonnen küssen/das sie in alle
irem Geistlichen wesen ein enig werck für Gott möchten bringen/
aus seinem gebot gethan / vnd mit frölichem hertzen für seinen au
gen sprechen/ Du weis ich/ das dir dis werck wolgefallet. Wo wöllen
sie/die arme elende Leute bleiben/ wenn sie für Gott vnd aller Welt/
schamrot mit allen schanden stehen werden / für einem jungen Kind/
so in diesem gebot gelebt hat / vnd bekennen müssen / das sie mit alle
irem leben nicht werd sind gewesen / im das Wasser zu reichen: Ges
chicht inen auch recht vmb der teufelischen verkerung willen/weil sie
Gottes gebot mit füssen treten / dz sie sich vergeblich mit selbs erdachs
ten wercken martern müssen/dazu spot vnd schaden zu lohn haben.

Solt nu nicht ein hertz springen / vnd von freuden zufließen/
wenn es zur arbeit gieng / vnd thete was im befohlen were / das es
köndte sagen/ sihe das ist besser denn aller Cartheuser heiligkeit/ob sie
sich gleich zu tod fasten/vnd on vnterlas auff den knien beten. Denn
hie hastu ein gewissen Text vnd Göttlich zeugnis/das er dis geheissen
hat/aber von jenem kein wort befohlen. Aber das ist der jammer vnd
leidige blindheit der Welt/ das solchs niemand gleubt / so hat vns der
Teuffel bezeubert/ mit falscher heiligkeit vnd schein eigener werck.

Derhalben wolt ich je gerne (sag ich abermal) das man Augen
vnd Ohren auffhebe/ vnd solchs zu hertzen neme / auff das wir nicht

Auslegung D. M. L. des III. Gebots/

der malems wider von dem reinen Gottes wort / auff des Teuffels
lügenstand verleitet würden/so würde es auch wol stehen / das die El-
tern desto mehr freud / liebe/freundschaft vnd eintracht in heusern
hätten/so künden die Kinder den Eltern alle jr hers nemen/Wieders
umb wo sie störrig sind / vnd nicht ehe thun was sie sollen/man lege
ihnen dan ein knüttel auff den rücken / so erzürnen sie beide Gott vnd
Eltern/damit sie jnen selbs solchen Schaz vnd freude des gewissens
enziehen/ vnd eytel vnglück samlen. Darumb gehet es auch jet in der
welt also / wie jederman klagt/das beide Jung vnd Alt/ gar wilt vnd
vnbendig ist/ kein schew noch ehre hat/nichtes thun/denn mit schlegen
getrieben / vnd hinder eins andern rücken ausrichten vnd abziehen
was sie künden / darumb auch Gott straffet / das sie in allen vnrat
vnd jammer komen / so können die Eltern gemeiniglich selbs nichts/
zeucht ein Thor den andern / wie sie gelebt haben/so leben die Kinder
hinnach.

Das sol nu(sage ich) das erste vnd gröfste sein/das vns zu die-
sem gebot sol treiben / vmb welches willen / wenn wir kein Vater
vnd Mutter hätten / solten wir wündchen / das vns Gott holz vnd
stein fürsettel / die wir Vater vnd Mutter möchten heißen. Wie
viel mehr / weil er vns lebendige Eltern gegeben hat / sollen wir fro
werden/das wir jnen mügen Ehre vnd gehorsam erzeigen/Weil wir
wissen/das der hohen Maiestat vn allen Engeln/so wol gefellet/ vnd
alle Teuffel verdreust / dazu das höhest werck ist / so man thun kan
nach dem hohen Gottesdienst in den vorigen Geboten gefasset/ also/
das Almosen geben/vnd alle ander werck gegen dem Nehesten diesem
noch nicht gleich sind. Denn Gott hat diesen Stand oben an gesetzt/
Ja an seine stadt auff Erden gestellet. Solcher willen Gottes vnd
gefallen / sol vns vrsach vnd reissung gnug sein / das wir mit willen
vnd lust theten/was wir künden.

Dazu sind wirs ja auch schuldig für der Welt/das wir der wolthat
vn allem guten/ so wir von di Eltern haben/danckbar seien. Aber da
regieret abermal der Teuffel in der Welt / das die Kinder der Eltern
vergessen/ wie wir alle Gottes vergessen / vnd niemand dencket / wie
vns Gott also neeret / hütet vnd schüzet / vnd so viel guts gibt/ an
Leib

Leib vnd Seele/sonderlich / wenn ein mal ein böse stunde kömpt/da
gürnen vnd murren wir mit vngedult / vnd ist alles dahin/was wir
vnsrer lebenlang guts empfangen haben. Eben also thun wir den El-
tern auch/vnd ist kein Kind/ das solchs erkenne vnd bedencke/ der hei-
lige Geist gebe es denn. Solche vnart der Welt/kennet Gott wol/
darumb erinnert vnd treibet er sie mit geboten/ das ein jeglicher den-
cke/was im die Eltern gethan haben/so findet er / das er Leib vnd Le-
ben von jnen habe/dazu auch ernereet vñ auffgezogen sey / da er sonst
hundertmal in seinem vnstat erstickt were. Darumb ist recht vnd
wol gesagt/von alten weisen leuten/Deo, Parentibus & Magistris, non
potest satis gratiae rependi, das ist/ Gotte / den Eltern vnd Schulmeis-
tern/ kan man nimmer gnugsam danken noch vergelten. Wer das
ansieht vnd bedencket / der wird wol vngetrieben seinen Eltern alle
Ehre thun/ vnd sie auff den henden tragen/ als durch die im Gott als
es guts gethan hat.

Vber das alles / sol das auch ein grosse ursach sein vns desto mehr
zu reissen / das Gott an dieses Gebot ein leibliche verheissung heffet
vnd spricht/Auff das du langes leben habest/im Lande da du wonest.
Da sihe selbst/ wie grosser ernst Gott sey vber diesem Gebot / weil er
nicht allein ausdrücke / das im angenehme sey / freude vnd lust darinne
habe/sondern solle auch vns wol geraten / vñ zum besten gedeien/das
wir ein sanffttes süßes leben mügen haben mit allem guten. Darumb
auch S. Paulus Ephes. 6. solches hoch anzeucht vnd rühmet / als er
spricht/ Das ist das erste Gebot/ das eine verheissung hat / auff das
dus wolgehe vnd lange lebest auff Erden. Denn wiewol die andern
auch ire verheissung eingeschlossen haben / ist doch zu keinem so deut-
lich vnd ausgedrückt gesetzt.

Da hastu nu die frucht vnd das Lohn/ das/wer es helt/sol gute sa-
ge/glück vnd wolfare haben/widerumb auch die straffe/ das/ wer vn-
gehorsam ist/ desse ehe vmbkommen / vnd des lebens nicht fro werden
sol. Denn langes leben haben/heisset die Schrift nicht alleine wol be-
taget werden/ sondern alles haben / so zu langem leben gehört / als
nemlich/gesundheit/weib vnd kind/ narung/friede/gut regimen/etc.
Da welche dis lebe nicht frölich genossen werden/noch die lenge bestes-
hen.

Auslegung D. M. L. des III. Gebots

hen kan. Wiltu nicht Vater vnd Mutter gehorchen / vnd dich lassen ziehen / so gehorche dem Hencker / gehorchestu dem nicht / so gehorche dem Streckbein / das ist der Todt. Denn das wil Gott fürs vmb haben / entweder / so du jm gehorchest / liebe vnd dienst thust / das er dirs vberschwenglich vergelte mit allem guten / oder wo du jn erzürnest / das er vber dich schicke / beide Todt vnd Hencker. Wo komen so viel schelcke her die man teglich hengen / köpffen vnd radbrechen mus / denn aus dem vnghehorsam / weil sie sich nicht mit gut ziehen lassen / das sie es durch Gottes straff so ausrichten / das man vnglück vnd herleid an jnen sihet / denn gar selten geschicht / das solche verruchte Leute / eines rechten oder zeitigen Todes sterben.

Die fromen aber vnd gehorsamen haben den segen / das sie lang in guter ruhe leben / vnd jr Kindskind sehen (wie oben gesagt) ins dritte vnd vierde Glied / wie man auch erferet / das / wo seine alte Geschlecht sind / die da wol stehen vnd viel Kinder haben / freilich da her komen / das jr etliche wol gezogen / vnd jre Eltern für augen haben gehabt. Widerumb stehet geschrieben von den Gottlosen / Psalm. 109. Seine Nachkommen müssen ausgerottet werden / vnd jr Name müsse in einem Glied vntergehen. Derhalben lasse dirs gesagt sein / wie gros ding es ist bey Gott vmb den gehorsam / weil er jn so hoch setzet / jm selbs so wol gefallen lesset / vnd reichlich belohnet / dazu so strenge darüber helt / zu straffen / die dawider thun.

Das rede ich alles / das mans dem jungen Volck wol einblewe / denn niemand gleubet wie dis Gebot so nötig ist / doch bisher vnter dem Papstumb nicht geachtet noch gelernt / es sind schlechte vñ leichte wort / meinet jederman er künde es vorhin wol / darumb feret man vberhin / vnd gaffet nach andern dingen / sihet vnd gleubet nicht / das man Gott so hoch erzürnet / wenn man dis lesset ansehen / noch so köstlich / angenehme werck thut / so man dabey bleibet.

In dieses Gebot gehöret auch weiter zu sagen / von allerley gehorsam gegen Oberpersonen / die zu gebieten vnd zu Regieren haben. Denn aus der Eltern Oberkeit / fleusset vnd breitet sich aus alle andere. Denn wo ein Vater nicht allein vermag sein Kind auffzuziehen / nimpt er ein schulmeister dazu / der es lere / ist er zu schwach / so nimpt er seine

er seine Freund vnd Nachbarn zu hülff / gehet er abe / so befielt er vnd
 vbergibt das Regiment / vnd eberhand andern / die man dazu ordnet.
 Item / so mus er auch Gesind / Knecht vnd Megde zum Hausregi-
 ment vnter jm haben / also / das alle die man Herrn heisset / an der El-
 tern stadt sind / vnd von jnen krafft vnd macht zu regieren nemen
 müssen. Daher sie auch nach der Schrifft / alle Väter heissen / als die
 in jrem Regiment das Vateramt treiben / vñ Väterlich hers gegen
 den jren tragen sollen / wie auch von alters her die Römer vnd andere
 sprachen / Herrn vnd Frawen im Haus / Patres & Matres familias,
 das ist / Hausväter vnd Hausmütter genennet haben. Also auch jre
 Landsfürsten vnd Oberherren / haben sie Patres patriæ, das ist / Väter
 des gangen Landes geheissen / vns / die wir Christen sein wollen / zu
 gressen schanden / das wir sie nicht auch also heissen / oder zum wenig-
 sten dafür halten vnd ehren.

Was nu ein Kind / Vater vnd Mutter schuldig ist / sind auch
 schuldig alle die ins Hausregiment gefasset sind. Darumb sollen
 Knechte vnd Megde zusehen / das sie jren Herren vnd Frawen nicht
 allein gehorsam sein / sondern auch sie in ehren halten / als jre eigene
 Väter vnd Mütter / vnd thun / alles was sie wissen / das man von
 jnen haben wil / nicht aus zwang vnd widerwillen / sondern mit lust
 vnd frewden / eben vmb voriger vrsachen willen / das es Gottes Ge-
 bot ist / vnd jm für allen andern wercken wolgefellet / vmb welchs wil-
 len sie noch lohn solten zugeben / vnd fro werden / das sie Herrn vnd
 Frawen möchten vberkomen / solch frölich gewissen zu haben / vñ wis-
 sen wie sie rechte güldene werck thun solten / welchs bisher verblieben
 vnd verachtet / vñ dafür jederman ins Teuffels namen in Klöster / zu
 Wallfarten vnd Abblas gelauffen ist / mit schaden vnd bösem gewissen.

Wenn man nun solches künd dem armen Volck einbilden / so wär-
 de ein Megdlein in allen springen gehen / Gott loben vnd danken /
 vnd mit seuberlicher arbeit / dafür sie sonst narung vnd Lohn nimpt /
 solchen schatz kriegen / den alle / die man für die Heiligsten achtet / nicht
 haben. Ist nicht ein trefflicher rhum / das zu wissen vnd sagen / wenn
 du dein tegliche Hausarbeit thust / das besser ist / denn aller Mönche
 heiligkeit vnd strenges leben. Vnd hast dazu die zusagung / das dir zu
 allem

Auslegung D. M. L. des III. Gebots/

allen guten gedien sol vnd wolgehen / wie wiltu seliger sein / oder heiliger leben / so viel die Werck betrifft: Denn für Gott eigentlich der Glaube heilig machet / vnd alleine im dienet / die Wercke aber den Leuten. Da hastu alles gut / schutz vnd schirm vnter dem Herrn / ein frölich gewissen / vnd gnedigen Gott dazu / der dirs hundertfeltig vergelten wil / vnd bist gar ein Juncker / wenn du nur fromb vnd gehorsam bist. Wo aber nicht / hastu erstlich eitel zorn vnd vngnade von Gott / kein friede im Herzen / darnach alle plage vnd vnglück.

Welchen nu solches nicht bewegen wil vnd from machen / den befehlen wir dem Hencker vnd streckebein. Darumb dencke ein jeglicher / der im wil sagen lassen / das Gott kein scherz ist / vnd wisse das Gott mit dir redet vnd gehorsam fodert / gehorchestu im / so bistu das liebe Kind / verachtestu es aber / so hab auch schande / jamer vnd hertzeleid zu lohn.

Des gleichen ist auch zu reden vom gehorsam Weltlicher Oberkeit / welche (wie gesagt) alle in den Vaterstand gehört / vnd am allerweitesten vmb sich greiffet / denn hie ist nicht ein einzelner Vater / sondern so vieler leute Vater / so viel er landfessen / Bürger oder Justerthane hat / denn Gott gibt vnd erhebt vns durch sie / als durch unsere Eltern / Nahrung / Haus vnd Hoff / schutz vnd sicherheit. Darumb weil sie solchen Namen vnd Tittel / als iren höchsten Preis / mit allen ehren führen / sind wir auch schuldig / das wir sie ehren vnd grosachten / für den tewersten Schatz vnd köstlichste Kleinod auff Erden.

Wer nu hie gehorsam / willig / vnd dienstbar ist / vnd gerne thut / alles / was die ehre belanget / der weis das er Gott gefallen thut / freud vnd glück zu lohn kriegt. Wil ers nicht mit liebe thun / sondern verachten vnd sich sperren oder rumören / so wisse er auch widerumb / das er kein Gnade noch Segen habe / Vnd wo er ein gülden damit meinet zuerlauffen / anderswo zehenmal mehr dagegen verliere / oder dem Hencker zu teil werde / durch Krieg / Pestilenz / vnd Teurung vmbkome / oder an seinen Kindern kein guts erlebe / vom Gesind / Nachbarn oder frembden / vnd Tyrannen / schaden / vnrecht vnd gewalt leiden müsse / auff das vns bezahlt werde vnd heimkome / was wir suchen vnd verdienen.

Wenn

Wenn uns nur ein mal zu sagen were/das solche Werck Gott so angenehme sind/vñ so reichliche belohnung haben/würden wir in eitel überschwencklichen gütern sitzen / vnd haben was vnser hertz begeret. Weil man aber Gottes Wort vnd Gebot so gar verachtlich helt/ als hette es irgends ein holthieler geredt/ so las auch sehen / ob du der Mann seist/ der im entsetzen künde: Wie schwer wirds im wol werden / das er dich wider bezale: Darumb lebestu je so mehr mit Gottes hulde/ friede vnd glück / als mit vngnade vñ vnglück/ Warumb meinest du/ das ist die Welt so voll vntrew/ schande/ jammer vnd mord ist / denn das jederman sein eigen Herr vnd Keyserfrey wil sein / auff niemand nichts geben/ vnd alles thun was in gelüftet: Darumb straffet Gott einen buben mit dem andern / das / wo du deinen Herren betrugst oder verachtest/ ein ander kome / der dir wider also misfare/ Ja das du in deinem haus von Weib / Kind oder Gesinde zehenmal mehr leiden müßtest.

Wir fülen vnser vnglück wol/murren vnd klagen vber vntrew/ gewalt vnd vnrecht / wollen aber nicht sehen / das wir selbs buben sind die strafferedlich verdienet haben / vnd nichts dauon besser werden / wir wollen kein Gnade vnd glück haben / darumb haben wir billich eitel vnglück / on alle Barmhertzigkeit. Es müssen noch etwa fromme leute auff Erden sein / das vns Gott noch so viel guts leset/ vnserhalb solten wir kein Heller im Haus / kein strohalmen auff dem Felde behalten. Das alles habe ich müssen mit so viel Worten treiben/ ob es einmahl jemand wolt zu hertzen nemen / das wir der blindheit vnd jammer / darin wir so tieff gelegen sind / möchten los werden/ Gottes Wort vnd willen recht erkennen / vnd mit ernst annehmen. Denn daraus würden wir lernen wie wir künden freude/ glück vnd heil/ zeitlich vnd ewig gnug haben.

Also haben wir zweyerley Väter in diesem gebot fürgestellt/ des Geblüts vnd des Ampts oder der sorge / im Hause vnd im Lande/ darüber sind auch noch geistliche Väter / nicht wie im Papstumb/ die sich wol also haben lassen nennen / aber kein Väterlich ampt gesetzet/ den das heissen allein geistliche Väter/ die vns durch Gottes wort regieren vñ fürstehen/ wie sich S. Paulus ein Vater rümet/ 1. Cor. 4

da er

Auslegung D. M. L. des III. Gebots/

da er spricht/ ich habe euch gezeuget in Christo Ihesu / durch das Euangelium. Weil sie nun Peter sind/ gebürt jnen auch die ehre/ auch wol für allen andern/ aber da gehet sie am wenigsten / denn die Welt mus sie so ehren/ das man sie aus dem Lande jage/ vnd nicht ein stück Brots gönne/ vnd Summa/ sie müssen/ wie Paulus sagt / der Welt keerich vnd jedermans schabab vnd fußtuch sein.

Doch ist not solches auch in den Pöbel zu treiben/ das/ die da Christen heißen wollen/ für Gott schuldig sind/ die/ so irer Seele warten/ zwiefacher ehren werd zu halten / das sie jnen wol thun vnd versorgen/ da wil dir Gott auch gnug zu geben / vnd keinen mangel lassen. Aber da sperret vnd wehret sich jederman / haben alle sorge/ das der brauch verschmächte / vnd können jet nicht einen rechtschaffenen Prediger neeren/ da wir zuuor gehen Mastbeuche gefüllet haben. Damit wir auch verdienen / das vns Gott seines worts vnd Segens beraube / vnd widerumb Lügenprediger auffstehen lasse / die vns zum Teuffel führen/ dazu vnser schweis vnd blut ausfangen.

Welche aber Gottes willen vnd gebot für augen halten/ haben die verheissung/ das jnen reichlich sol vergolten werden/ was sie beide an leibliche vnd Geistliche Peter wenden / vnd jnen zu ehren thun/ nicht das sie ein Jar oder zwey Brot/ Kleider vnd Belt haben sollen/ sondern langes leben / narung vnd friede / vnd sollen ewig reich vnd Selig sein/ Darumb thue nur was du schuldig bist/ vnd lasse Gott das für sorgen/ wie er dich neere vnd gnug schaffe/ hat ers verheissen / vnd noch nie gelogen/ so wird er dir auch nicht liegen. Solchs solt vns reizen/ vnd ein herz machen/ das zu schmelzen möchte für lust vnd liebe gegen denen / so wir ehre schuldig sind/ das wir die hende auffheben vnd frölich Gott danketen/ der vns solche verheissunge gegeben hat. Darnach wir bis an der Welt ende lauffen solten/ denn ob gleich alle Welt zusammen thete/ vermöchte sie vns nicht ein stündlin zum leben zulegen / oder ein Körnlein aus der Erden zugeben. Gott aber kan vnd wil dir alles vberschwenglich nach deines herzen lust geben. Wer nu solches verachtet vnd in wind schlecht / der ist je nicht wert / das er ein Gottes wort höre. Das ist nu zum vberflus gesagt/ allen / so vnter dis Gebot gehören.

Dancken were auch wol zu Predigen den Eltern/ vnd was je
Ampt furet/ wie sie sich halten sollen gegen denen/ so in befohlen sind
zu regieren. Welchs/ wiewol es in zehen Geboten nicht ausgedrückt
siehet/ ist es doch sonst an vielen orten der Schrift reichlich geboten.
Auch wil es Gott eben in diesem gebot mit eingebunden haben/ als
er Vater vnd Mutter nennet/ Denn er wil nicht bußen noch Ty-
rannen zu diesem Ampt vnd Regiment haben/ giebt jnen auch nicht
darumb die ehre/ das ist/ mache vnd recht zu regieren/ das sie sich an-
beten lassen/ sondern dencken das sie vnter Gottes gehorsam sind/ vñ
für allen dingen sich jres Ampts herlich vnd treulich annemen/ fre-
Kinder/ Gesinde/ Vnterthanen etc. nicht allein zu neeren vnd leib-
lich zuuersorgen/ sondern allermeist zu Gottes lob vnd ehre auffzuzie-
hen/ Darumb dencke nicht das solches zu deinem gefallen vnd eige-
ner wilkore stehe/ sondern das Gott strenge geboten vnd auffgelegt
hat/ welchem du auch dafür wirst müssen antworten.

Da ist nu abermal die leidige plage/ das niemand solches
warnimpt noch achtet/ gehen hin/ als gebe vns Gott Kinder/ vnser
lust vnd kurzweil daran zu haben/ das Gesinde/ wie ein Kue oder
Esel/ allein zur arbeit zu brauchen/ oder mit den Vnterthanen vnser
mutwillens zu leben/ lassen sie gehen/ als giengs vns nichts an was
sielernen/ oder wie sie leben/ vnd wil niemand sehen/ das der hohen
Majestet befehl ist/ die solchs ernstlich wird fodern vnd rechen/ noch
das so grosse not thut/ das man sich der Jugend mit ernst anneme/
Denn wollen wir feine geschickte leute haben/ beide zu weltlichem vñ
geistlichem Regiment/ so müssen wir warlich kein fleis/ mühe noch
kost an vnsern Kindern sparen/ sie zu leren vnd erziehen/ das sie
Gott vnd der Welt dienen mügen/ vnd nicht allein dencken/ wie wir
jnen Velt vnd gut samlen/ denn Gott kan sie wol on vns neeren vnd
reich machen/ wie er auch teglich thut/ Darumb aber hat er vns Kin-
der gegeben vnd befohlen/ das wir sie nach seinem willen auffziehen
vnd regieren/ sonst dürffte er Vater vnd Mutter nirgend zu. Dar-
umb wisse ein ieglicher das er schuldig ist/ bey verlust Göttlicher gna-
de/ das er seine Kinder vor allen dingen/ zu Gottes furcht vnd erkent-

Auslegung D. M. L. des vierden Gebots/

was siehe / vnd wo sie geschickt sind / auch etwas lernen vnd studiren
lasse / das man sie / wozu es not ist / brauchen künde.

Wenn man nun solches tehte / wurde vns Gott auch reichlich se-
genen vnd gnade geben / das man solche Leute erzöge / der Land vnd
Leut gebessert möchten werden / dazu seine gezogene Bürger / züchtige
vnd heusliche Frawen / die darnach fortan / frome Kinder vnd Ges-
find ziehen möchten. Da dencke nu selbs / wie mörderlichen schaden du
thust / wo du dir darinne verseumlich bist / vnd an dir lesest feilen / das
dein Kind nützlich vnd seliglich erzogen werde / dazu alle Sünd vnd
zorn auff dich bringest / vnd also die Helle an deinen eigen Kindern
verdienest / ob du gleich sonst fromb vnd heilig werest. Derhalben
auch Gott / weil man solchs verachtet / die Welt so gewulich strafft /
das man kein zucht / Regiment noch friede hat / welches wir auch alle
klagen / sehen aber nicht / das es vnser schuld ist / denn wie wir sie zie-
hen / so haben wir vngeratene vnd vngehorsame Kinder vnd Untere-
thanen. Das sey gnug zur vermanung / denn solches in die lenge zu
treiben / gehöret auff ein ander zeit.

Das fünffte Gebot.

Du solt nicht Tödtten.

Mir haben nu ausgerichtet / beide / Geislich vnd
Wellich Regiment / das ist / Göttliche vnd Väterliche
Oberkeit vnd gehorsam. Hie aber gehen wir nu aus vn-
serm haus / vnter die Nachbarn / zu lernen / wie wir vntereinander
leben sollen / ein jeglicher für sich selbst / gegen seinem Nehesten. Dar-
umb ist in diesem Gebot nicht eingezogen / Gott vnd die Oberkeit /
noch die Macht genomen / so sie haben zu tödtten. Denn Gott sein
Recht vbeltheter zu straffen / der Oberkeit an der Eltern stat befoh-
len hat / welche vor zeiten (als man in Mose liest) ihre Kinder selbst
mussten für Gericht stellen vnd zum todt vrteilen / Derhalben was hie
verboten ist / ist einem gegen dem andern verboten / vnd nicht der
Oberkeit.

Dies gebot ist nu leicht gnug / vnd offit gehandelt / weil mans jere-
lich im Euangelio höret / Matth. 5. da es Christus selbst auslegt / vnd
in eine

in eine summa fasset/ Nemlich/ das man nicht tödten sol/ weder mit
hand/ herten/ mund/ zeichen/ geberden/ noch hülffe vnd rath. Dar-
vmb ist darin jederman verboten zu zürnen/ ausgenommen (wie ge-
sagt) die an Gottes stat sitzen/ das ist/ Eltern vnd Oberkeit/ Denn
Gott vnd was im Göttlichen stand ist/ gebüret zu zürnen/ schelten vñ
straffen/ eben vmb der willen/ so dis vnd andere gebot vbertreten.

Vrsach aber vnd not dieses gebots ist/ das Gott wol weis/ wie
die Welt böse ist/ vnd dis leben viel vnglücks hat/ darumb hat er dis
vnd andere gebot/ zwischen gut vnd böse gestellet. Wie nu mancherley
anfechtung ist wider alle gebot/ Also gehets hie auch/ das wir vnter
viel teuten leben müssen/ die vns leid thun/ das wir vrsach kriegen
inen feind zu sein. Als/ wenn dein Nachbar sihet das du besser Haus
vnd Hoff/ mehr guts vñ glücks von Gott hast/ denn er/ so verdreusts
in/ neidet dich/ vnd redet nichts guts von dir.

Also kriegest du viel feind durch des Teuffels anreizung/ die die
kein guts/ weder leiblich noch geistlich gönnen/ wenn man den solche
sihet/ so wil vnser hertz widerumb wüten vnd bluten/ vnd sich rechen/
Da hebt sich denn wider fluchen vnd schlagen/ daraus endlich jamer
vnd mord folget. Da kömpt nu Gott zuuor wie ein freundlicher Va-
ter/ legt sich ins mittel/ vnd wil den hader geschieden haben/ das kein
vnglück daraus entstehe/ noch einer den andern verderbe/ vnd sum-
ma/ wil er hiemit ein jeglichen beschirmet/ befreiet/ vnd befriedet ha-
ben für jedermans freuel vnd gewalt/ vnd dis gebot zu ringinawren/
festen vnd freiheit gestellet haben/ vmb den Nehesten/ das man in
kein leid noch schaden am leibe thue.

So stehet nu dis gebot darauß/ das niemand seinen Nehesten
beleidige/ vmb irgent eines bösen stücks willen/ ob ers gleich höchlich
verdienet/ denn wo todschlag verboten ist/ da ist auch alle vrsach ver-
boten/ daher todschlag entspringen mag/ denn mancher ob er nicht
tödtet/ so fluchet er doch vnd wündschet/ das wer es sol am halse ha-
ben/ würde nicht weit lauffen. Weil nu solchs jederman von natur
anhanget/ vnd in gemeinem brauch ist/ das keiner vom andern lei-
den wil/ so wil Gott die Wurzel vnd vrsprung wegreumen/ durch
welche das hertz wider den nehesten erbittert wird/ vnd vns gewenen/

Auslegung D. M. L. des V. Gebots/

Das wir allzeit die gebot für augen haben / vnd vns darin spiegeln/
Gottes willen ansehen/ vnd im das vnrechte / so wir leiden/ befehlen/
mit herglichen vertragen / vnd anrufen seines Namens/ vnd alle
jene feindlich scharren vñ zürnen lassen/ das sie thun was sie künden/
also / das ein Mensch lerne den zorn stillen vnd ein gedultigs / sanfft-
tes herg tragen / sonderlich gegen denen/ die im vrsach zu zürnen ge-
ben/ das ist / gegen die feinde.

Darumb ist die ganze Summa dauon den einfeltigen auffe deut-
lichste einzubilden/ was da heisse nicht Töden/ Zum ersten / das man
niemand leid thue/ erstlich mit der hand oder that/ darnach die Zunge
nicht brauchen lasse/ dazu zu reden oder zu rathen / ober das keinerley
mittel oder weise brauche oder bewillige / dadurch jemand möchte be-
leidiget werden/ vnd endlich / das das herg niemand feind sey / noch
aus zorn vnd hass böses gönne / also das leib vnd Seele vnschuld-
ig sey an jederman/ eigentlich aber an dem/ der dir böses wünschet oder
zufüget/ denn dem/ der dir guts gүнnet vnd thut/ böses thun ist nicht
Menschlich/ sondern Teuffelisch.

Zum andern/ ist auch dieses gebot schuldig/ nicht allein der da
böses thut/ sondern auch wer dem Nächststen guts thun/ zuuor komen/
wehren/ schützen vnd retten kan/ das im kein leid noch schaden am le-
be widerfare/ vnd thut es nicht. Wenn du nu einen nacketen ledest ge-
hen/ vñ kündtest in kleiden/ so hastu in erfrieren lassen/ sihestu jemand
hunger leiden/ vnd speisest in nicht / so lestu in hungers sterben. Also
sihestu jemand vnschuld-ig zum Tod verurteilt / oder in gleicher not/
vnd nicht rettetest/ so du mittel vñ wege dazu wüsstest/ so hastu in getö-
tet. Vnd wird nicht helfen/ das du fürwendest/ du habst keine hilf/
racht/ noch that dazzu gegeben / denn du hast im die liebe entzogen/ vnd
der wolthat beraubt / dadurch er bey dem leben blieben were.

Darumb heisset auch Gott billich die alle Mörder / so in nöten
vnd fahr Leibs vnd lebens / nicht rathen noch helfen / vnd wird gar
ein schrecklich vrtheil ober sie gehen lassen am Jüngsten tage / wie
Christus selbst verkündigt/ da er sprechen wird/ Ich bin hungerig vñ
durstig gewesen/ vnd jr habt mich nicht gespeiset noch getrencket/ Ich
bin

bin ein Gast gewesen / vnd jr habt mich nicht geherberget / Ich bin nackt gewesen / vnd jr habt mich nicht bekleidet / Ich bin krank vnd gefangen gewesen / vnd jr habt mich nicht besucht. Das ist / Ir hettet mich vnd die meinen wol lassen hungers / dursts vnd frosts sterben / die wilden Thiere zu reissen / im Gefengnis verfaulen / vnd in nöten verderben lassen. Was heisset das anders denn Mörder vnd Bluthunde gescholten: Denn ob du solches nicht mit der that begangen hast / so hastu in doch im vnglück stecken vnd vmbkommen lassen / so viel an dir gelegen ist.

Vnd ist eben so viel / als ob ich jemand sehe auff tieffen Wasser faren vnd erbeuten / oder in ein Feuer gefallen / vnd künde im die hand reichen / eraus reissen vnd retten / vnd doch nicht thete / wie würde ich anders auch für aller Welt bestehen / denn ein Mörder vnd Böswicht: Darumb ist die entliche meinung Gottes / das wir keinem Menschen leid widerfahren lassen / sondern alles gut vnd liebe beweisen / vnd ist (wie gesagt) eigentlich gegen die gerichtet / so vnser Feinde sind / denn das wir freunden guts thun / ist noch ein schlechte Heidenische tugent / wie Christus Matthei am 5. sagt.

Da haben wir nu abermal Gottes wort / damit er vns reihen vnd treiben wil zu rechten / edlen / hohen wercken / als sanfftmut / gedult / vnd summa / liebe / vnd wolthat gegen vnsern feinden / vnd wil vns immerdar erinnern / das wir zu rück dencken / des ersten gebots / das er vnser Gott sey / das ist / vns helfen / bey stehen / vnd schützen wolle / auff das er die lust vns zu rechen dempffe.

Solches solt man nu treiben vnd blewen / so würden wir gute werck alle hend voll zu thun haben / aber das were nicht für die Mönche gepredigt / dem geistlichen stande zuviel abgebrochen / der Cartheuser heiligkeit zu nahe / vnd solt wol eben gute werck verboten vnd Klöster gereumet heissen. Denn mit der weise würde der gemeine Christenstand gleich so viel / ja weit vnd viel mehr gelten / vnd jederman sehen / wie sie die welt mit falschem heuchlischen schein der heiligkeit effen vnd verfähen / weil sie dis vnd ander gebot in wind geschlagen / vnd für vnnötig gehalten / als werens nicht gebot / Sondern Rechte / vnd daneben vnuersehempt iren Heuchelstand vñ wercke für

Auslegung D. M. L. des sechsten Gebots/

Das vollkommenste leben gerümet vnd ausgeschrien/ auff das sie ja ein gut sanffttes leben füren/ one Creuck vnd gedult / darumb sie auch in die Klöster gelauffen sind/ das sie von niemand nichts leiden/ noch jemand gutes thun dürffen. Du aber wisse/ das dis die rechte/ heilige vñ Götliche werck sind / welcher er sich mit allen Engeln frewet / dagegen alle Menschliche heiligkeit/ stand vnd vnstat ist / dazu nichts anders denn zorn vnd verdammis verdienet.

Das sechste Gebot.

Du solt nicht Ehebrechen.

Diese Gebot sind nu an jnen selbst leicht zutreffen/ denn sie gehen alle dahin / das man sich hute für allerley schaden des Nehesten/ sind aber sein ordentlich gestellet / Zum ersten / auff seine eigene person/ darnach sonst gefaren auff die neheste person / oder das neheste gut nach seinem lebe/ nemlich/ sein ehelich Gemahel/ welches mit im ein fleisch vnd blut ist / also/ das man im an keinem gut höher schaden thun kan / Darumb auch deutlich hie ausgedruckt wird/ das man im keine schande zufügen sol an seinem Eheweibe. Vnd lautet eigentlich auff den Ehebruch/ darumb das im Jüdischen volck so geordnet vnd geboten ward/ das jederman muste Ehelich erfunden werden / darumb auch die Jungent auff zeitlichste beraten ward / also / das Jungfrauenstand nichts galt / auch kein öffentlich Huren vnd Buben leben (wie jetzt) gestattet ward / darumb ist der Ehebruch die gemeinste vnkeuscheit bey jnen gewesen.

Weil aber bey vns ein solch schendlich gemeng vnd grundsuppe aller vntugent vnd böberey ist/ ist dis Gebot auch wider allerley vnkeuscheit gestellet/ wie man sie nennen mag / vnd nicht alleine eussertlich die that verboten/ sondern auch allerley vrsach/ reißung vnd mittel / also/ das herz/ mund / vnd der ganze leib keusch sey / kein raum/ hülffe noch rath zur vnkeuscheit gebe / vnd nicht allein das / sondern auch wehre/ schütze/ vnd rette/ wo die fahr vnd not ist/ vnd widerumb helffe vnd rathe / das sein Nehester bey ehren bleibe. Denn wo du solchs nachsehest/ so du kändest dafür sein/ oder durch die finger siehest/